

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 26 (1969)

Heft: 4

Artikel: Sportinternat oder Sportgymnasium?

Autor: Meier, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

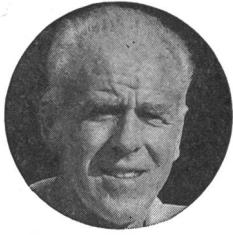
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sportinternat oder Sportgymnasium?

Während bei uns seit längerer Zeit die Schaffung eines schweizerischen Sportgymnasiums diskutiert wird, hat man in der Bundesrepublik das erste Sportinternat im vergangenen August in Malente eröffnet. Gerhard Seehase von der «Welt am Sonntag» hat das Internat besucht.

«In unserem Internat», so erklärte der Hausherr Karl Bommes, Vorsitzender des Landessportverbandes Schleswig-Holstein, dem Reporter, «sehen wir kein Wagnis, sondern eine längst fällige und notwendige Bildungsstätte, die wir unserer Jugend schuldig sind, wenn das Wort von der freien Entfaltung aller Möglichkeiten der Person kein blosses Lippenbekennen ist. Leider haben Staat und Gesellschaft bisher versäumt, in hinreichendem Masse Einrichtungen zu schaffen, in denen junge Menschen auch ihre sportlichen Begabungen voll entfalten können.» Sie kommen aus allen Teilen Deutschlands, Oberschüler mit überdurchschnittlichen Leistungen. Die funkelnagelneuen Türen des Sportinternats — ein Wohnbau mit 60 Betten entstand für rund 700 000 DM innerhalb eines Jahres — stehen «von der Quarta bis zum Abitur» allen Jahrgängen offen. «Aber angenommen werden nur die, die auch in den anderen Fächern glatte Zensuren vorweisen können. Wir mussten deshalb manche Bewerbung ablehnen.»

Gute Zeugnisnoten erforderlich

Wer im Sportinternat Malente mithalten will, der muss sich im normalen Unterricht des Johann-Heinrich-Voss-Gymnasiums im vier Kilometer entfernten Eutin bewähren. Malente serviert seinen Schützlingen — es sind zurzeit achtzehn — kein Muskelabitur frei Haus. Auch das Sportinternat sieht seine Hauptaufgabe nicht darin, Nachwuchs für den Spitzensport zu liefern. Aber man hat sich zum Ziel gesetzt, dem verkümmerten Zweig der schulischen Leibeserziehung durch die Erkenntnisse des modernen Leistungstrainings neue Nahrung zuzuführen. In Malente wird bewiesen, dass jenes Pauschalurteil falsch ist, nach dem der bessere Sportler mit Notwendigkeit der schlechteren Schüler sein soll.

Sportinternat oder Sportgymnasium?

Am 27. August 1968 wurde das Sportinternat Malente eröffnet. Es wurde damit kein neuer Schultyp geschaffen («wir wollten kein Sportgymnasium»), aber Malente darf doch als eine Antwort auf die pädagogische Forderung gelten, dass Leistungsgruppen an Stelle starrer Unterrichtsplanung treten sollen. Weshalb jedoch kein Sportgymnasium? Karl Adam, Leiter der Ratzeburger Ruder-Akademie, hatte Malente als «Schmalspurprojekt» apostrophiert. Dazu sagt Bommes: «Wir glauben, dass sich ein Sportinternat, das sich an eine bestehende Oberschule anlehnt, viel leichter realisieren lässt als ein Sportgymnasium. Malente kann als Modell dienen. Zum anderen halten wir es für gut, dass unsere Schüler, sollten sie sich in ihrer Sportwahl getäuscht haben, ihre Ausbildung ohne Schwierigkeiten an einem anderen Gymnasium fortsetzen können.»

Malente präpariert sich für die Zukunft. Die grösste Übungshalle Norddeutschlands entsteht auf dem Gelände des Sportheims. 64 Meter wird die Trainingsfläche in der Längsrichtung betragen. In einem Quertrakt sollen sogar die Speerwerfer trainieren können. «Ich garantiere Ihnen», sagt Karl Bommes, «dass die Halle im nächsten Oktober eröffnet wird.» Malente experimentiert mit der sportlichen Intelligenz. «Der Wind, der hier weht», fährt Karl Bommes fort, «kommt von vorn, niemand wird hier zu riskanten Manövern verführt. 300 DM kostet die Eltern der monatliche Obolus. Stipendien werden in besonderen Fällen gewährt. Aus der Kasse des Landessportverbandes müssen wir noch 130 DM zuschiessen.»

Die Idee solcher Schulen stammt aus dem Osten. Dort bestehen seit vielen Jahren sogenannte Kinder- und Jugendsportschulen. In Westeuropa besteht bis jetzt ein Skigymnasium in Österreich und seit über einem halben Jahr nun das Sportinternat in Malente. Vielleicht ist die Idee des Sportinternates eine realisierbare Lösung auch für uns. Ein Sportinternat, das sich an ein bestehendes Gymnasium anlehnt, hätte m. E. mehr Chancen gebaut werden zu können als ein Sportgymnasium, das in reiner Form außerordentlich aufwendig wäre.

Urs Bürgi

Zur Zeit ist die starke Zunahme des Zigarettenkonsums besonders besorgniserregend, wobei vor allem auch Jugendliche mitbeteiligt sind. So wurden in der Schweiz im Jahre 1950 6,7 Milliarden Stück Zigaretten produziert; 1965 waren es bereits 19 Milliarden Stück. Nach Angaben von Professor Schär vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin in Zürich hat in der gleichen Zeit die Zahl der Lungenkrebssterblichkeit bei Männern von rund 570 auf 1174 und bei Frauen von 95 auf 128 Fälle pro Jahr zugenommen, wobei ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Zigarettenrauchen und dem Lungenkrebs ermittelt werden konnte.

Dr. med. Urs Bürgi,
Gesundheitsdirektor des Kantons Zürich